

HANS DAMA

Gedichte

Im Schatten der Zeit

În umbra timpului

ins Rumänische von
Simion Dănilă

Wien, 2011

Verfasser: Dr. Hans Dama, 1160 Wien, Starckenburggasse 8/15
© Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen
oder vollständigen Wiedergabe, liegen beim Verfasser.

Photographie: Silke Schüssler
Coverdesign: Heike Schüssler

Herstellung: Verlag Pollischansky, 1140 Wien, Dreyhausenstraße 16
Tel. 0043 (0)1 / 982 56 72, Fax 0043 (0)1 / 982 56 72-72
E-Mail: office@verlag-pollischansky.at

ISBN: 978-3-85407-073-3

*Meiner Schwester Erna
in tiefer Zuneigung gewidmet*

*Surorii mele Erna
cu profundă afecțiune*

Inhalt / Cuprins

Motto	7
Vorwort / Cuvânt-înainte	8 / 9

Unveröffentlicht / Inedite

Abendstimmung im Wiener Wald / Atmosfera de seară în Pădurea Vieneză	22 / 23
Banges Warten / Așteptări neliniștite	24 / 25
Begleiter / Însoțitorul	26 / 27
DA Sein / Existența	28 / 29
Der Minister / Ministrul	32 / 33
Die EU / UE	34 / 35
Die Taschenlampe / Lanterna	36 / 37
Du vegetierst / Tu vegetezi	38 / 39
Du wahnst / Te crezi	38 / 39
Frühlingsbild / Tablou de primăvară	40 / 41
Homo sapiens' Abgang / Disparația lui Homo sapiens	42 / 43
„Prostitution“ / „Prostituție“	44 / 45
Rückzug / Retragerea	46 / 47
Selbstherrlich im Übermut / Despot și încrezut	48 / 49
Sie ziehen uns die Hosen aus / Ne iau și pantalonii de pe noi	50 / 51
Träume verfliegen / Vise în zbor dispar	50 / 51
Weggang / Exodul	52 / 53
Windgepeitscht / Biciuite de vânt	54 / 55
Zielgerichtet / Cu țelu-n față	56 / 57

Gedankenspiele / Jocuri de idei

Anklage / Acuzare	60 / 61
Aufforderung / Provocare	62 / 63
Der letzte Zug / Ultimul tren	64 / 65
Der Schlagbaum / Bariera	66 / 67
Der Wasserfall / Cascada	68 / 69
Im zehnten Jahrzehnt / În deceniul al zecelea	70 / 71
Reise im Herbst / Călătorie de toamnă	72 / 73

Rollendes Schicksal / Tăvălugul destinului

Ruf zu den Sternen / Strigăt la stele	76 / 77
Novembertag / Zi de noiembrie	78 / 79
Wege / Drumuri	80 / 81

Zeitspanne / Răstimp

Abschied von Ludwig / Despărțirea de Ludwig	84 / 85
---	---------

Gosau-Texte / Textele din Gosau

Sie / Ei	88 / 89
Gegenüberstellung / Paralelă	90 / 91
Unentwegt / Neabătut	90 / 91
Schändung / Profanare	92 / 93
Fast einerlei / Aproape totuna	92 / 93
Bergsommer / Vara la munte	94 / 95
Man / Ne	96 / 97
Widerstehen / Împotrivre	98 / 99
Beute / Pradă	98 / 99
Waldeinsamkeit / Singurătatea pădurii	100 / 101
Waldnacht / Noaptea-n pădure	102 / 103
Waldecho / Ecolul pădurii	102 / 103

Vorderer Gosausee / Vorderer Gosausee	104 / 105
Hinterer Gosausee / Hinterer Gosausee	108 / 109

Suche nach Sonnengeflüster / În căutarea șoaptelor solare

Antwort suchend / Căutând răspuns	112 / 113
Auf der Seidenstraße / Pe drumul mătășii	114 / 115
Glut und Asche / Jar și scrum	116 / 117
Morgengedanken / Gânduri matinale	118 / 119
Verklärung / Transfigurare	120 / 121
Nostalgie / Nostalgie	122 / 123
Zeitspanne / Răstimp	124 / 125

Zeit-Symptome / Simptomele timpului

Demokratie / Democrație	128 / 129
Menschliche Werte / Valorile umane	130 / 131
Milleniumsschub 2000/2001 / Cumpăna mileniilor 2000/2001	132 / 133
Niedertracht / Ticăloșie	134 / 135
Pecunia non olet / Pecunia non olet	136 / 137
Sprachliche Auswüchse / Ciuățețiile limbii	138 / 139
Stimmvieh / Dobitoacele votante	140 / 141
Verblendung / Amăgire	142 / 143
Zeitgeschehen / Actualități	144 / 145

Natur und Innenwelt / Natură și univers interior

Banater Bergland / Banatul montan	148 / 149
Banater Mai-Morgen bei Vinga / Dimineață de mai la Vinga	150 / 151
Temeswar / Timișoara	152 / 153
Durch einen Herbstfriedhof / Toamna printr-un cimitir	154 / 155
Spät im Jahr / Către sfârșit de an	156 / 157
Tagesausklang / Sfârșit de zi	158 / 159

<i>Zum Autor / Bio-bibliografie</i>	160
---	-----

Motto

Was wär' das Leben,
Gäb's die Sehnsucht nicht?

Motto

Ce-ar fi viața,
Dacă dor n-ar fi?

Vorwort

Hunderte von Buchpräsentationen habe ich durchgeführt, in allen Ecken des Banats und in allen Landesteilen, aber an keine erinnere ich mich mit einer solchen seelischen Ergriffenheit, wie an die Gedichtband-Präsentation des Wieners Hans Dama in Großsanktnikolaus. Der Dichter war vor Jahrzehnten von hier verzogen: Ob er nach seiner Ausreise noch häufig in diese Stadt zurückgekehrt ist, weiß ich nicht.

Der erste Weg, den wir einschlugen – das erste Ritual der Präsentation des Gedichtbandes – war die Pilgerfahrt (wie soll ich es anders nennen?) zum Friedhof. Zu seinen Vorfahren. Aber nicht das allein: Hans Dama hatte eine ausgesprochene Ortswahrnehmung, eine gute Kenntnis der hier Ansässigen, Rumänen oder Deutsche; ein Geschichtswissen der Stadt und des Banats, so wie es nur „von hier aus“ verstanden werden konnte; ein Verständnis, wie ich mich nicht erinnern kann, sie bei einem meiner Freunde je entdeckt zu haben. Die Ortsgeschichte kannte er wie niemand sonst.

Die E-Mails, die ich von ihm erhielt, sowohl vor wie auch nach diesem Ereignis, bezogen sich nur auf die Herausgabe der Werke des Germanistik-Professors Rudolf Hollinger, eines bedeutenden Schriftstellers, eines ehemaligen Banaters, des Autors eines hervorragenden Theaterstückes über Dózsa. Da das „Dritte Europa“ keine Mittel mehr hatte, den denkwürdigen Text zu drucken, weil ich selbst niemanden fand, der sich für dieses Unterfangen bereit erklärt hätte, fühlte ich mich eine lange Zeit schuldig: Das Manuskript schlummerte vor sich hin und sein Autor – ein bedeutender Banater – begann, in Vergessenheit zu geraten. Hans Dama aber entdeckte die Hilfsmittel, ließ den Band drucken, stellte ihn in Reschitza und in Lugosch vor.

Von Hans Dama und seinen Freunden eingeladen, kam ich nach Wien, und bei Dama daheim stellte ich insgeheim fest, dass ich mich eigentlich auf einer Insel des Banats befand, in einem Wiener Banat. Die großen Bücher über das Banat – des Banats – schienen sich in einem Sanktuarium zu befinden. Einen Ehrenplatz nahm eine Erstausgabe von Francesco Grisellini („Versuch einer politischen und natürlichen Geschichte des Temeswarer Banats in Briefen an Standespersonen und Gelehrte“, Wien, 1780) ein. Hans Dama hatte das Buch gewiss von Alexander Krischan, dem hervorragendsten Historiker des mitteleuropäischen Banats, dem besten Kenner des Werkes Griselinis, geschenkt bekommen. Gefühl- und liebevoll erweckte Dama

Cuvânt-înainte

Am făcut sute de lansări de cărți în toate colțurile Banatului și ale țării, dar de niciuna nu-mi amintesc cu atâta emoție cum îmi amintesc de lansarea poeziilor vienezului Hans Dama la Sânnicolaul Mare. Poetul plecase de aici de zeci de ani: nu știu dacă trecuse de multe ori după plecare prin acest oraș.

Primul drum pe care l-am făcut – primul ritual al lansării volumului de poezii – a fost pelerinajul (cum să-i spun altfel?) pe la cimitir. Pe la înaintașii săi. Dar nu numai atât: Hans Dama avea o percepție a locului, o știință a celor așezați aici, români sau germani, o istorie a orașului și a Banatului, așa cum putea fi ea înțeleasă „de aici“, cum nu-mi amintesc să o fi descoperit la alt prieten al meu. Știa, ca ni-meni, istoria locului.

Emailurile pe care le-am primit de la el, și înainte, și după această întâmplare, erau legate de editarea profesorului de germană Rudolf Hollinger, foarte important scriitor, bănățean odinioară, autorul unei piese memorabile despre Doja. Cum "A treia Europă" nu mai avea resursele pentru a tipări memorabilul text, cum nu am descoperit inși capabili să se solidarizeze pentru acest demers, m-am simțit vreme îndelungată culpabil: manuscrisul agoniza îndelung, autorul lui – bănățean de seamă – începea să fie uitat. Hans Dama a descoperit resursele, a tipărit volumul, l-a lansat la Reșița și la Lugoj.

Am ajuns, invitat de Hans Dama și prietenii săi, la Viena și, acasă la profesor, am reușit să-mi dau seama că mă aflu pe o insulă bănățenească – într-un Banat vienez. Cărțile mari despre Banat – ale Banatului – păreau așezate într-un sanctuar. Păstra la loc de cinste o ediție princeps a „Încercării de istorie politică și naturală a Banatului Timișoarei“ de Francesco Grisellini. O primise, desigur, de la Alexander Krischan, cel mai de seamă istoric al Banatului Europei Centrale. Cel mai bun cunoscător al operei lui Grisellini. Mi l-a evocat cu mare iubire pe Alexander Krischan: cred că îl simțea ca pe un membru al

Erinnerungen an Alexander Krischan: Ich glaube, er, Hans Dama, sah in ihm ein Mitglied einer Banater Familie, der auch er selbst in Ehren angehört.

Für die nach Wien gereisten Banater ist Hans Dama nicht allein Gastgeber (und „Hausherr“): Er ist ebenso Gestalter von kulturell-wissenschaftlichen Veranstaltungen. Hans Dama bespricht unsere Bücher, organisiert Vorträge, er versucht, uns dort, unsere Welt, unsere Heimat, zu schaffen. In seinem wohlwollenden Entgegenkommen wird Hans Dama ausnahmslos von seinen dichterischen Aufzeichnungen gestützt, so dass ich, wenn ich über die Dichtung von Hans Dama schreibe, die Sensibilität der Heimatliteratur nicht außer Acht lassen kann, wie sie im Laufe der Zeit von den Randgebieten des Habsburgerreiches ausgehend, definiert wurde.

Jetzt, wenn ich seine Gedichtauswahl lese – eine Auswahl seines dichterischen Werkes – muss ich festhalten, dass Hans Dama trotzdem ein Wiener ist. Er, als Mensch des Ortes, erlebt die Freude, hier, in einer wundervollen Hauptstadt, zu sein. Einige Gedichte, die an die Welt Trakls und Rilkes erinnern, will ich vollständig zitieren, zum Beispiel:

Abendstimmung im Wiener Wald

„Ein zaghafte Abendrosa
belästigt den Winternebel
über den schneegefütterten Hügeln
des Wienerwaldes –
hilfesuchend, augerfreuend.

In dieser Mixtur von Rosenfarben
und Weißwolkenflecken
bedüstert das Übermaß an
Dezemberwolkendecken
die schlaftrunkene Landschaft
im unerbittlichen Überfall der
Abenddämmerung.

Menschen in achtloser Eile
versagen dem Auge das Bild.
Wir kennen nur uns,
nicht das Milieu unseres Seins.“

Auf eine andere Art und Weise wird von der Lebenserfahrung, das Welten-Durchschreiten, das Verhängnis des Alters geschrieben; es sind Verse, in denen das Alltägliche düster oder lediglich bedrohlich bleibt. Die politische Welt bietet dem Schreibenden nicht allzu viele

unei familii bănățene din care și el, Hans Dama, făcea parte cu cine.

Pentru bănățenii care sosesc la Viena nu e doar amfitrion: e un creator de contexte culturale erudite. Ne recenzează cărțile, organizează conferințe, încearcă să fim acolo în lumea noastră. Hans Dama are un har al întâmpinării, slujit pe deplin de protocolul poetic. Așa că atunci când scriu despre poezia lui Hans Dama nu pot să fac abstracție de sensibilitatea Heimatliteratur, definită în timp de marginile imperiului.

Acum, când citesc această selecție a poeziilor sale – a operei sale poetice – trebuie să scriu că e totuși vienez. Trăiește, om al locului, bucuria de a fi, aici, într-o capitală mirabilă. Trebuie să citez în întregime câteva poeme care cutreieră prin lumea lui Trakl și a lui Rilke:

Atmosferă de seară în Pădurea Vieneză

„Un trandafiriu timid al asfințitului
stânjenește ceața iernii
de pe dealurile hrănite cu zăpadă
ale Pădurii Vieneze –
ajutor căutând, bucurându-ne ochii.

În acest melanj de culori trandafirii
și de petele de nouri albi, excesul
de pături noroase din decembrie
întunecă peisajul somnolent
sub atacul cumplit
al amurgului.

Oameni în nepăsătoarea lor grabă
refuză ochiului tabloul.

Ne cunoaștem numai *pe noi*,
nu și mediul existenței noastre.“

Altfel, experiența de viață, traversarea lumilor, dezastrele vârstei sunt transcrise în alte poeme, în care cotidianul rămâne sumbru sau doar amenințător. Lumea politică nu oferă prea multe șanse celui care scrie. Omul politic își află, în poemele lui Hans Dama, imagini cel puțin caricaturale. Poezia lui Hans Dama, a omului tradițional

Chancen. Das politische Individuum erfährt in Hans Damas Dichtung zumindest karikaturhafte Bilder. Die Gedichte des an die Tradition gebundenen Hans Dama, fortgezogen aus dem Banat der Felder, bauen auf Zerrbilder. Auch als Satiriker gibt er sich von Zeit zu Zeit eine dichterische Chance. Siehe: *Der Minister*

„Der Minister ist ein Diener,
manchmal leider Selbstbediener,
dabei Achtung er erwartet,
die nicht hoch, doch ausgeartet
von den Untertanen – Mitarbeiter,
mancher nur sein' Vorteil streitet,
was zu diesem Job man braucht?
Recht politisch angehaucht.
Brav als treuer Parteisoldat
Qualifikation, ob hat
die Person oder auch nicht,
oft für Schattenmänner spricht.
Was er selber mal begehrt,
unser Konto häufig leert.
Abgehoben von der Basis,
der entwachsen er einst ist,
heut auf Mitbürger vergisst.
Privilegien, dies und das
bietet ihm das Amt, macht Spaß.
Nach paar Jährchen, stimmt sie schon:
die Minister Fettpension.
Der Minister? Nur ein Diener,
wird mitunter zum Schlawiner
und im Ministerium
laufen manche Dinge krumm“.

Die Verse des Satirikers, des Dichters, des Schöpfers halten Augenblicke als auch Wege, Umgebungen von Enttäuschungen fest, ähnlich einer Partitur. Die Europäische Union, die Europäisierung, die so viele Illusionen schuf, bedeutet nun für den Dichter nichts anderes als eine Farce. Die volkstümliche Vorstellung, die Hans Dama bietet, entwirft eine Szene mit Personen und Illusionen, die unschwer zu erraten sind:

Die EU

„Die EU als Wirtschaftsmacht
keine gute Wirtschaft macht;

plecat din Banatul câmpiei, mizează și pe imaginile deformării. Comediograful trebuie să dea șansă, măcar din când în când, poetului. Iată *Ministrul*:

„Un ministru e o slugă –
pentru *el* frecvent se-njugă.
De înalt respect e-avid,
și-l primește, dar perfid,
de la supușii colaboratori;
mulți sunt numai profitori.
Cum să fii să ai ăst job?
Corect politic și un rob,
într-un partid – fidel soldat.
Să fii ori nu calificat
e pentru cei din umbr-ades
un lucru plin de înțeleș.
Domn' Ministru-i un pârjol
ce ne lasă contul gol.
Răsărit din talpa țării,
cocoțat pe scara vremii,
și-a uitat concetățenii.
Privilegii-i fac plăcere,
Și ce slujba-i poa' s-ofere.
După câțiva ani ce-i pasă?
Va avea o pensie grasă.
Slugă e ministrul doară?
Uneori e-un pierde-vară,
iar în ministerul său
toate merg din rău în rău.“

Alte partituri ale comediografului, ale poetului, ale omului de idei fixează momente sau căi, contexte ale deziluzionării. Uniunea europeană, europenismul care a creat atâtea iluzii, se dovedește a fi pentru poet o farsă. Spectacolul popular pe care îl oferă Hans Dama propune o scenă cu personaje și iluzii care pot fi, fără greutate, ghicite:

UE

„Mare forță, UE-a noastră
e-o economie proastă;

allerdings, das macht sie fein,
bietet an für groß und klein,
die in Landespolitik
scheiterten an viel Kritik,
Arbeitsplätze gut dotiert,
fett mit Zulagen garniert,
manch Politikerfossil
im Versorgungsgoldasyl
auch durch Papa, mit Partei
ist manch Grünschnabel dabei,
doch wen kümmert es dort oben,
die sich gerne selber loben,
wenn das Fußvolk ausgepresst,
keine Chancen ihm mehr lässt...
Soll es doch den Kuchen schmausen,
wenn das Brot nicht reicht zuhause“.

Als Dichter der Enttäuschungen, der sukzessiven Rückgänge, äußert Hans Dama in diesen Gedichten ebenso die Schlussfolgerungen eines Professoren-, Pädagogen- und Gelehrtenlebens; eines Lebens der geistig-schöpferischen Arbeit sowie die eines Übersetzers und Komparatisten. Während der Dichter in seinen Versen, die kurz vor oder im Jahr 2011 geschrieben sind, er sein Schlüsselworte-Netz stets erweitert, sich die Enttäuschungen in Metaphern zeigen, entstanden die frühen Gedichte traditionsgebunden. Man betrachte die Merkmale des Frühlingserwachens in Hans Damas Darstellung. Das 1957 geschriebene Gedicht trägt den gefühlvoll-empfindsamen Titel *Frühlingsbild*:

„Der Erde Dampf steigt auf in Silberfarben,
und letzter Schnee ringt mit dem Wintertod.
Auf frischen Zweigen zittern grüne Narben,
er hat uns nun erreicht der erste Frühlingsbot‘.
Ein zarter Wind bringt uns in lauen Zügen
den Gruß des Südens übers ferne Mittelmeer;
auf müde Dächer schon die ersten Störche fliegen,
der Himmelsofen schickt die erste Wärme her.
Die junge Saat reckt unbeherrscht die Köpfe
und schimmert auf dem schwarzen Ackermeer.
Viel angenehmer, voller Kurzweil, werden Nächte,
und heitre Worte gehen ringsumher.“

ambalată rafinat,
se prezintă minunat;
oamenii din parlament,
criticați, dau faliment,
posturi bune pierd, bănoase,
multe și cu sporuri grase;
iar politice fosile
stau pe aur în azile;
chiar prin tată, prin partid,
puștilor uși se deschid.
Cui îi pasă colo sus?
Cei de-acolo-s mai presus
de pedestrii extorcați,
fără șanse-abandonați...
De n-ajunge pâinea coaptă,
cozonacul ne așteaptă.“

Poet al deziluzionării, al reducățiilor succesive, Hans Dama transcrie în aceste poeme și concluziile unei vieți de profesor, de pedagog, de cărturar și de om de idei, de traducător și de comparatist. Își recom-pune, în poemele mai apropiate de anul 2011, rețelele cuvintelor cheie, ale metaforelor coagulante sub semnul dezamăgirilor. Poemele de demult vibrează sub semnul unor tradiții ocrotitoare. Lată tipa-rele deșteptării primăverii, versiunea lui Hans Dama. Poezia, scrisă în 1957, se cheamă, tandru, *Tablou de primăvară*:

„les aburi din pământ, e-o fierbere-argintie,
cu moartea iernii luptă ultimul omăt.
Pe noi lăstari, verzi muguri tremur’; cu solie
de primăvar-un vestitor sosi-ndărăt.

Zefiru-aduce-n adierea lui ușoară
salut din Sud mediteran îndepărtat;
cuptorul cerului ne dă căldură iară;
pe coșuri vechi, și prime berze s-au lăsat.

Semănăturile-și înalță liber gâtul
pe marea de ogoare negre strălucind.
Mult mai plăcut ne trecem noapțile, urâtul,
iar vorbe mai senine-n lung și-n lat se-ntind.“

Der Wechsel Frühling/Herbst, Morgengrauen/Dämmerung, Jugend/
Erlöschen ist in fast allen Gedichten Hans Damas allgegenwärtig.
Manchmal glaubt man, geradezu Kehrreime aus den Schlagern der
50er Jahre zu entdecken: jene, die an die Welten aus Gold glaubten.

Ein andermal wieder werden die bösen Vorahnungen durch die Be-
wegung der Allegorien beschwichtigt, die Wortlaute jener entwaff-
nenden Heimatliteratur mit Herbstbildern hinzugefügt. Man nehme
als Beispiel die *Reise im Herbst*:

„Im Herbsttaumel
schweigen die Nebel.
Unentwegt
tanzen Tränenwälder
am Fenster vorbei.
Glaubst du noch
an die Rose der Einsamkeit?
Der Wind winkt
den schläfrigen Bäumen
und flüstert
der Sonne ins Ohr:
Geh! Ich folge Dir!
Und die Räder
summen ihr Menuett
auf den Schienen.“

Anders würde ich vereinfachend notieren, dass Hans Damas Dich-
tung, ob dramatisch und sarkastisch, ob energisch feststellend und
/oder zahm heraufbeschwörend, mit Nostalgie bedacht ist. Ein Ge-
dicht, das eben diesen Titel trägt, *Nostalgie*, kann den Weg zum gu-
ten Verständnis all der anderen aufzeigen:

„Die Seele tanzt auf morschen Stegen,
irrt zielentrückt durch Raum und Zeit,
stürzt haltentgleitend, und im Segen
schwebt Sehnsucht nach der Ewigkeit.
Im zaghaft' Wollen findet wieder
Die fast-Erfüllung – Jugendtraum ...
Doch anders klangen damals Lieder,
und längst verdorrt der Lindenbaum,
mit ihm die goldenhellen Blätter,
das Haupt umnistet grauer Tau;

Oscilația primăvară/toamnă, dimineață/amurg, tinerețe/stingere, e prezentă în aproape toate poemele lui Hans Dama. Uneori ni se pare a descoperi chiar refrene din șlagărele anilor 50: cele încrezătoare în lumile de aur. Alteori, rotirile alegoriilor, cu imaginile toamnei, adaugă presentimentelor rele contextele acelei dezarmante Heimat-literatur. Iată o *Călătorie de toamnă*:

„În delirul toamnei
cețurile tac.
Neabătuți,
codrii-n lacrimi trec
dansând pe lângă fereastră.
Mai crezi
în trandafirul singurătății?
Vântul face semn
somonoroșilor copaci
și soarelui
îi șoptește la ureche:
Pleacă! Te urmez!
Și roțile-și
îngână menuetul
pe șine.“

Altfel, simplificând, aș scrie că literatura lui Hans Dama, dramatică și sarcastică, energic contestară și blând evocativă, e guvernată de nostalgie. Un poem, chiar așa intitulat, *Nostalgie*, poate oferi o cale către buna înțelegere a celorlalte:

„Ne joacă sufletul pe punți-ruină;
în timp și zări, cu țeluri are-a rățaci;
se poticnește; -n grație divină
plutește dorul său de veșnicii.
În vrerea ezitândă-și află poate
iar împlinirea – visul tinereții dat...
Dar altfel răsunau atuncea toate
cântările, iar teiul e de mult uscat;
cu el – și frunzele-i de aur pline;
și capul cuib ne este pentru roua gri;

wo explosiv einst Adern glühten,
bedroht uns heut der Lebensstau.

So bersten Träume, nie verstanden;
die Tränen – scheinbar nimmermüd' –
im Hoffnungslosen doch versanden,
umsäuselt sanft vom Abschiedslied.“

Es gibt wenige Dichter, die von dem „Geist des Ortes“ so sehr geprägt und infolgedessen mit dem Banat so eng verbunden sind, wie Hans Dama. Eine Gedichtsammlung mit „Banater Gedichten“ von Hans Dama verfasst, dürfte für eine literarische Geographie fruchttragend sein.

Hier einige dichterisch-kartographische Beispiele. So wie dies der Dichterblick auf das *Banater Bergland* ist:

„Entlang verstümmelter Dörfer
erhamstern sich Bäche
an unermesslichem Abfallreichtum –
als fatale Feiertagsleckerbissen
für abgeschlanktes Weidevieh.

Entzauberte Industriegiganten
ernten den Spott
dornröschenhafter k.u.k. - Fossilien.

Verwitwete Hoffnung
für Allzeit ...“

Banater Mai-Morgen bei Vinga, Temeswar und viele andere Anschauungsbilder könnte ich von diesem beispielhaften Banater Gelehrten, dieses den Genius loci und den Genius der Zeit belebenden Dichters zitieren.

Simion Dănilă, als hervorragender Gleichgesinnter von Hans Dama, stellt eine gute rumänische Fassung der Gedichte vor: Er bietet uns die Möglichkeit eines glücklichen Sich-Selbst-Wiederfindens.

Cornel Ungureanu

de-acolo unde foc ardea în vine,
pîndește-așa blocaj, că viața ne-o sfârși.

Așa mor visele, neînțelese;
iar lacrimi – nemaiobsites azi părănd –
se-mpotmolesc în deznădejdi adese,
sub adierea cântului de-adio blând".

Cred că puțini poeți pot fi descoperiți atât de legați de Banat, atât de bine definiți prin acest spirit al locului ca Hans Dama. O antologie de "poeme ale Banatului" semnate de domnul Hans Dama poate că ar pune în valoare buna rodire a unei geografii literare.

Iată câteva cartografii poetice exemplare. Acesta este, în viziunea poetului, *Banatul montan*:

„De-a lungul satelor mutilate
Iacom se reped pâraie
prin imensul belșug al deșeurilor –
sărbătorești delicatese fatale
pentru costelivele vite pascănd.
Giganți industriali dezvrăjiți
suportă batjocura clădirilor-fosile ce dorm
ca frumoasa din pădurea adormită a Kakaniei.
Speranță văduvită
pe vecie ...“

Aș mai cita *O dimineață la Vinga*, *Timișoara* și alte cartografii ale acestui exemplar cărturar bănățean, poet înviator al unui spirit al locului. Și al timpului.

Admirabil aliat al lui Hans Dama, Simion Dănilă propune o bună versiune românească a poemelor: dându-ne șansa unei fericite regăsiri.

Cornel Ungureanu



Unveröffentlicht

Inédite

Abendstimmung im Wienerwald

Ein zaghaftes Abendrosa
belästigt den Winternebel
über den schneegefütterten Hügeln
des Wienerwaldes –
hilfesuchend, augerfreuend.

In dieser Mixtur von Rosenfarben
und Weißwolkenflecken
bedüstert das Übermaß an
Dezemberwolkendecken
die schlaftrunkene Landschaft
im unerbittlichen Überfall der
Abenddämmerung.

Menschen in achtloser Eile
versagen dem Auge das Bild.
Wir kennen nur uns,
nicht das Milieu unseres Seins.

Wien / Wilhelminenberg, 7.12.2010

Atmosferă de seară în Pădurea Vieneză

Un trandafiriu timid al asfințitului
stânjenește ceața iernii
de pe dealurile hrănite cu zăpadă
ale Pădurii Vieneze –
ajutor căutând, bucurându-ne ochii.

În acest melanj de culori trandafirii
și de petele de nouri albi, excesul
de pături noroase din decembrie
întunecă peisajul somnolent
sub atacul cumplit
al amurgului.

Oameni în nepăsătoarea lor grabă
refuză ochiului tabloul.
Ne cunoaștem numai pe noi,
nu și mediul existenței noastre.

Viena / Wilhelminenberg, 7.12.2010

Banges Warten

Windgeküsst auf hohen Klippen
Wartest du auf seine Heimkehr.
Jedes Trippeln, jedes Wippen
dich erregt mehr und mehr.

Gerbt dir rüd' das Wetterstreicheln
unaufhaltsam das Gesicht,
Hoffnung stützt als hehres Schmeicheln
unbegrenzte Zuversicht,

Wiedersehen, bald zuhause:
Wunschtraum als Erfüllungszwang;
sehnsuchtsvolle Atempause
im geballten Hoffnungsdrang

der Gezeiten Zauberbrandung
dich betört wirkungsfremd,
bis zu der realen Landung
mancher Wind die Lösung klemmt.

Zielverloren schweben Blicke
auf der Wellen Einsamkeit:
Ob wer lenket die Geschicke
bis zur trauten Zweisamkeit?

25.12.2010

Așteptări neliniștite

Sub sărut de vânt pe stâncă
îl aștepți să vin-acas'.
O emoție-ți dă, adâncă,
orice foșnet, orice pas.

Lunga vremii dezmiardare
chipul ți l-a înăspřit,
dar nădejdi măgulitoare
crez în suflet ți-au sădit –

c-o să-l vezi din nou acasă:
când dorești, sunt și-mpliniri;
pauza-n răsflări, duioasă,
vine din nădăjduiri;

te-amețesc niște marea
cu brizanții lor, în van,
până vântu-aduce-o cheie
pentru-ntoarceri de pe-ocean.

Pe singurățăți de valuri,
ochii-n gol privesc apoi:
cine-aduce iar pe maluri
o singurătare-n doi?

25.12.2010

Begleiter

Mich zermürbt sie nicht
die stete Einsamkeit;
nur manchmal
wünsch' ich,
du – Gedankenfülle – wärst hier
bei mir
als ständiger Begleiter,
potenter Wegbereiter
für reiche Schmiedezeit.

21.2.2011

Însoțitorul

Pe mine nu mă ruinează
veșnica singurătate;
doar câteodată
îmi doresc
ca tu – belșug de idei – să fii aici
cu mine
un statornic însoțitor,
potențial deschizător
de drum spre o recoltă bogată...

21.02.2011

DA Sein

Flockendurchbruch im Gewölk,
in des Windes zarte Kreisel
schwingend weißes Prachtgesäusel
ängstelt vor sich hin ein Elk,

herd' verloren, einsam tastend,
herrschend über Zeit und Raum
unruhig rastlos vorwärtshastend
über samten weißen Flaum.

Hilfe suchend, Feinde wittern
Lebensspange eingeengt,
Wolfsrudel lässt ihn zittern,
Schicksal Leben arg beengt.

Angebrochen nahes Ende
in der weißen Einsamwelt?
Gibt es Hoffnung auf die Wende,
wenn das Rudel jäh zerfällt?

Das Geheul durchbrechen Schüsse,
jaulend Rudel schussgesprengt:
Wunde bluten, Fleischesrisse,
Bestien wurden abgedrängt...

Morden, jagen, Leben rauben.
Tage spulen so dahin.
Wirres Hetzen, furchtsam Schnauben,
angstumwob'ner Lebenssinn?

Existența

Străpungând prin nori se-nvârt
fulgii-n hore de mătase,
duși de adieri pompoase;
un elan pierdut de cârd

bâjbâie cu mare teamă-n
spațiu,-n timp, ca un stăpân
cu neliniști fără seamăn –
urme-n puful alb rămân.

Simte-nfiorat o haită,
catarama vieții-l strânge,
urlă lupii și se vaită,
soarta – vieții-i cere sânge.

I-a sosit sfârșitul oare
în acest albit pustiu?
Dă speranță de schimbare
haita spartă-ntr-un târziu?

Bubuit de puști, ca-n luptă,
și-urlete se suprapun:
răni și sânge, carne ruptă,
fiarele-s respinse-acum ...

Vieți răpite, urmărire.
Zilele ne curg astfel.
Goană, frică, fornăire –
astea sunt al vieții țel?

Achtlos waten wir durch Pfützen
alltagshart durch Lebensgossen.
Wird uns jemand wohl beschützen,
wenn die Blicke trüb, verdrossen?

Elken gleich sind wir Gejagte,
vollverwaist im eignen Sein.
Selbst der mut'ge Heldgesagte
Stirbt am Ende, stirbt allein.

26./27.12.2010

Zilnic trecem prin noroaie
și-ale vieții jgheaburi multe.
Lacrimi când vărsăm șiroaie,
sare vreunul să ne-asculte?

În ființa-ne orfani,
ne gonesc ca pe elani.
Chiar eroul cel mai mare
moare-odată, singur moare.

26-27.12.2010

Der Minister

Der Minister ist ein Diener,
manchmal leider Selbstbediener,
dabei Achtung er erwartet,
die nicht hoch, doch ausgeartet
von den Untertanen – Mitarbeiter,
mancher nur sein' Vorteil streitet,
was zu diesem Job man braucht?
Recht politisch angehaucht.
Brav als treuer Parteisoldat
Qualifikation, ob hat
die Person oder auch nicht,
oft für Schattenmänner spricht.
Was er selber mal begehrt,
unser Konto häufig leert.
Abgehoben von der Basis,
der entwachsen er einst ist,
heut' auf Mitbürger vergisst.
Privilegien, dies und das
bietet ihm das Amt, macht Spaß.
Nach paar Jährchen, stimmt sie schon:
die Minister Fettpension.

Der Minister? Nur ein Diener,
wird mitunter zum Schlawiner
und im Ministerium
laufen manche Dinge krumm.

Ministrul

Un ministru e o slugă –
pentru el frecvent se-njugă.
De înalt respect e-avid,
și-l primește, dar perfid,
de la supușii colaboratori;
mulți sunt numai profitori.
Cum să fii să ai ăst job?
Corect politic și un rob,
într-un partid – fidel soldat.
Să fii ori nu calificat
e pentru cei din umbr-ades
un lucru plin de înțeleș.
Domn' Ministru-i un pârjol
ce ne lasă contul gol.
Răsărit din talpa țării,
cocoțat pe scara vremii,
și-a uitat concetățenii.
Privilegii-i fac plăcere,
Și ce slujba-i poa' s-ofere.
După câțiva ani ce-i pasă?
Va avea o pensie grasă.

Slugă e ministrul doară?
Uneori e-un pierde-vară,
iar în ministerul său
toate merg din rău în rău.

Die EU

Die EU als Wirtschaftsmacht
keine gute Wirtschaft macht;
allerdings, das macht sie fein,
bietet an für groß und klein,
die in Landespolitik
scheiterten an viel Kritik,
Arbeitsplätze gut dotiert,
fett mit Zulagen garniert,
manch Politikerfossil
im Versorgungsgoldasyl
auch durch Papa, mit Partei
ist manch Grünschnabel dabei,
doch wen kümmert es dort oben,
die sich gerne selber loben,
wenn das Fußvolk ausgepresst,
keine Chancen ihm mehr lässt...
Soll es doch den Kuchen schmausen,
wenn das Brot nicht reicht zuhause.

Eisenberg 20.7.2010

UE

Mare forță, UE-a noastră
e-o economie proastă;
ambalată rafinat,
se prezintă minunat;
oamenii din parlament,
criticați, dau faliment,
posturi bune pierd, bănoase,
multe și cu sporuri grase;
iar politice fosile
stau pe aur în azile;
chiar prin tată, prin partid,
puștilor uși se deschid.
Cui îi pasă colo sus?
Cei de-acolo-s mai presus
de pedeștrii extorcați,
fără șanse-abandonați...
De n-ajunge pâinea coaptă,
cozonacul ne așteaptă.

Eisenberg, 20.7.2010

Die Taschenlampe

Sie liegt bereit,
doch unbefreit
in dunkelstem Verstecke;

zu langes Warten
darf nicht ausarten,
bis sie sich endlich recke

hervor, uralte das Spiel
mit hehrem Ziel:
Die Batterie die Lust erwecke,

in finstre Ecken
sich dehnend strecken
im Labyrinth
der Grotte wie der Wonne
entzaubernd Tiefensonne
wohltuend lind...

2.6.2010

Lanterna

Stă pregătită,
dar neslobozită
din ascunzișul cel mai întunecos;

prea lungă, așteptarea
nu poate-ntrece răbdarea,
până sfârșești a te-ntinde

în față, e jocul vechi, de preț
de-a țelul măreț:
bateria trezește plăcere

de-a te tolăni-n
obscurele unghere
din labirintul veritabil
de grotă și desfătare
dezvrăjind abisalul soare
într-un fel blând și afabil...

2.6.2010

Du vegetierst

dahin
geblendet von Äußerlichkeiten
und von verdörrten Phrasen.

Schummrig und zaghaft
erwachen Gedanken –
realitätslatent –
im aufgezwungenen Trost
futuristischen Überlebens.

Eisenberg, 19.7.2010

Du wähnst dich groß,

doch bist du bloß
bedeutungslos
auf dem Planeten.

Tu vegetezi

dărâmat,
amăgit de aspecte exterioare
și de fraze sfrijite.

Neclare și timide,
gândurile – latente
în realitate – se trezesc
în consolarea forțată
a unei supraviețuiri futuriste.

Eisenberg, 19.07.2010

Te crezi vedetă,

nu ești decât
un amărât
de pe planetă.

Frühlingsbild

Der Erde Dampf steigt auf in Silberfarben,
und letzter Schnee ringt mit dem Wintertod.
Auf frischen Zweigen zittern grüne Narben,
er hat uns nun erreicht der erste Frühlingsbot'.

Ein zarter Wind bringt uns in lauen Zügen
den Gruß des Südens übers ferne Mittelmeer;
auf müde Dächer schon die ersten Störche fliegen,
der Himmelsofen schickt die erste Wärme her.

Die junge Saat reckt unbeherrscht die Köpfe
und schimmert auf dem schwarzen Ackermeer.
Viel angenehmer, voller Kurzweil, werden Nächte,
und heitre Worte gehen ringsumher.

1957

Tablou de primăvară

Ies aburi din pământ, e-o fierbere-argintie,
cu moartea iernii luptă ultimul omăt.
Pe noi lăstari, verzi muguri tremur'; cu solie
de primăvar-un vestitor sosi-ndărat.

Zefiru-aduce-n adierea lui ușoară
salut din Sud mediteran îndepărtat;
cuptorul cerului ne dă căldură iară;
pe coșuri vechi, și prime berze s-au lăsat.

Semănăturile-și înalță liber gâtul
pe marea de ogoare negre strălucind.
Mult mai plăcut ne trecem noapțile, urâtul,
iar vorbe mai senine-n lung și-n lat se-ntind.

1957

Homo sapiens' Abgang

Stets zählt das Sein,
nicht zwingend das Gewesen;
wenn auch das Alte mag verwesen,
haftet doch etwas nach – zum Schein.

Gähnend die Zeit,
gefeit von Leid und Trauer,
auf ihrem stein'gen Weg von Dauer
spannt sie bewusst die Flügel weit.

Verschwindend klein
wirst, sapiens, wohl bleiben,
triumphverwöhnt, nicht ohne Leiden
ereilet abschiedsschwer vom Sein

der Abgang dich,
so wie du einst gekommen;
mental verwirrt, gänzlich benommen,
dein Schicksal völlig unrühmlich.

8.3.2011

Dispariția lui Homo sapiens

Ce e prezent,
nu fost, mult prețuiește;
trecutul, dacă putrezește,
rămâne totuși – aparent.

Timpul căscând,
ferit de rău, de jale,
pe lunga lui pietroasă cale,
și-ntinde-n zări aripi zburând.

Ce mic vei fi,
pierind, o sapiente!
Ne-nfrânt în cazuri violente,
de viață greu te-i despărți,
cum greu, cândva,
ai și venit pe lume;
complet confuz și fără nume,
destinul ai a ți-l urma.

8.3.2011

„Prostitution“

Sie fordern von uns Votumsprostitution,
zwingen uns hernach zu Steuerprostitution,
beglücken uns durch Abgabenprostitution
und spielen Demokratie vor
durch Selbstbestimmung ihrer Bezüge,
durch Anfettung ihrer Diäten,
durch schamlose Bewucherung ihrer Vergünstigungen,
betreiben Volksverblödung und
tönen von Demokratie...
Allgemeinverpöschung...
als demokratische Beleidigungen.

„Prostituție“

Ne cer să ne prostituăm la vot,
ne obligă apoi să ne prostituăm la impozite,
ne fericesc cu prostituarea la taxe
și ne cântă aria democrației
prin autostabilirea propriilor salarii,
prin îmbibarea-n grăsime a propriilor diurne,
prin nerușinata proliferare a propriilor favoruri,
practică imbecilizarea poporului și
trâmbițează democrația...
mulțimea să-i pupe undeva...
un fel de-a-njura democratic.

Rückzug

Angejahrte Gefährten
dem Dasein,
Bühne verlassend,
entnichtet -
vor sich hin
im Nirwana:
aufgelöst,
blickentzogen...
meinem Gedächtnis
jedoch die stete Erinnerung
schwängernd.

1.1.2011

Retragerea

Vârstnicii mei, bătrâni,
ies
din existență,
părăsind scena,
ca un nimic –
înaintea
în nirvana:
dizolvați,
sustrași privirilor...
însărcinându-mi însă
memoria
cu neștersa lor amintire.

1.1.2011

Selbstherrlich im Übermut

ist für Manager nicht gut.
Asozial und skrupellos,
scheffelt prächtig, lebt famos.

Zeitungsfrützen schreiben viel,
Klecksen häufig übers Ziel.
Mancher, von sich eingenommen,
sieht die Welt gar oft verschwommen.

Namen sind nur Rauch und Schall,
schwarze Schafe überall.
Weisheit hat niemand gepachtet,
auch in Otto nicht verfrachtet...

Überheblichkeiten sind
Trauerspiele, machen blind,
mancher, von sich überzeugt,
hin zu Albernheiten neigt.

G'scheitheit mit dem Löffel g'fressen,
Umgangston zu oft vergessen...

Despot și un încrezut

manageru-i rău văzut.
Fără scrupul și distant,
el trăiește-n lux constant.

Gazetari de trei parale-n-
trec măsura în jurnale.
Mulți, crezând în propriul har,
nu văd lumea foarte clar.

Numele se pierde de tot,
negre oi sunt peste tot.
Mintea nu-i de arendat,
creier mult stă ne-ncărcat...

Aroganțe, oarbe-ades,
tragedii-s, e de-nțeles,
unii, plini de sine,-s și
înclinați către prostii.

Lu'nd cu lingura din minte,
bunul-simț nu-l mai țin minte...

Sie ziehen uns die Hosen aus

und sich die Pelze an.

Sie schützen sich vor ihrem Volk,
die wüsten Volksverdreher.

Man spielt gar gern Demokratie,
gewesen ist sie's aber nie,
solange Demagogen spähen.

Träume verfliegen,

nur Echos geblieben
für alle, die schwiegen,
schwingt Wiedergeburt
im Unterbewusstsein,
der Wille muss frisch sein
mit Absichten rein,
denn Hoffnung schwebt fort...

Eisenberg, 18.7.2010

Ne iau și pantalonii de pe noi,

iar ei se-mbracă-n blănuri.

Se feresc de propria-le plebe,
desfrânații de pervertitori.

Le place jocul de-a democrația,
însă niciodată ea n-a fost aieve,
de când stau demagogi la pândă.

Visele în zbor dispar,

au rămas ecouri doar,
pentru cei ce au tăcut
fâlfâie-un nou început
în subconștientul sur,
de proaspătă voie
și pure intenții-i nevoie,
căci nădejdi planează-n jur...

Eisenberg, 18.7.2010

Weggang

Wir gaben auf
und zogen fort,
verkauft vom Sonnensohn,
vom Land der Ahnen
hoffend – dort
zu finden Arbeit, Lohn
in würdevollen Bahnen.

Zerrissenheit
Gemeinschaftskreise –
Gewachsen mühsam
Jahr um Jahr.

Weltweit verstreut,
recht still und leise
geplatzt der Traum,
wenn's einer war,
zu bleiben doch
im Land der Väter,
das einst auch wir
nutzbar gemacht;
anders – jedoch
rollte dann später
endloses Flieh'n
bis es vollbracht.

Entfremdet' Land
entwurzelter Bewohner
vergang'ner Blütezeit;
als Brückenband:
verblässende Erinnerung,
Ruinen in den Seelen
verbleibend für die Ewigkeit.

24.7.2010

Exodul

Ne-am dat bătuți
și-am părăsit,
vânduți de un tiran,
străbuna Țară
sperând – că-i de găsit
de lucru, vreun ban
cinstit acolo-afară.

Tulburări
în grupuri comunale –
cu trudă închegate
an de an.
Împrăștiați în patru zări,
în liniște și-agale,
câteodată mistuiți
de un alean
de a rămâne-n Țară,
pentru care-odinioară
pus-am umărul și noi
să fie roditoare;
altfel însă, mai apoi,
porni din nou,
pân' s-a sfârșit,
această fugă mare.

Țara-nstrăinată
a unor dezrădăcinați,
a unei foste înfloriri
mai e de noi legată
prin ruinele din suflet
dăinuind de-a pururi:
palidele amintiri.

24.7.2010

Windgepeitscht

und regengeschüttelt
ängstigen sich benadelte Zweige.

Windtentakeln tasten tänzelnd
ab in Trance
die trüben Träume.

Erwartungen im Geist geädert,
klammern sich an kahle Bäume.
Windgepeitscht, regengeschüttelt
ängstigen sich Nadelzweige;
plötzlich, quasi unvermittelt,
tönen aus verstimmter Geige
Zukunftsmelodien hold;
durch die späte Abendstunde
tropft verwegen Zukunftsgold,
schwängert karge Dämmerung
mit dem Hoffnungsfunken:
Leben trotz Verdunkelung ...

Eisenberg, 22.7.2010

Biciuite de vânt

și scuturate de ploi
se sperie cetini.

Tentaculele vântului palpează
în transă Țopăind
visele sumbre.

Așteptări schimbate-n spirit
se-agață de arborii goi.

Biciuite de vânt, scuturate de ploi
se sperie cetini;

brusc, oarecum nemijlocit,
din viori dezacordate răsună
melodiile viitorului surâzând;
prin ceas de seară târziu, picuri, infimii,
temerar din aurul viitorului se scurg
fecundând sărăcăciosul amurg
cu scânteia speranței:
viață-n ciuda-ntunecimii ...

Eisenberg, 22.7.2010

Zielgerichtet

Du zitterst dich
hinein
in diese Welt
und ruderst
an den Klippen vorbei –
dem Strudel
entgegen,
unaufhaltsam,
zielbestimmt –
ins Aus.

17.12.2010

Cu țelu-n față

Te clatini
intrând
în această lume
și vâslești
pe lângă stânci –
împotriva
vâltorii,
de neoprit,
cu ținta bine definită –
spre final.

17.12.2010



Gedankenspiele

Jocuri de idei

Anklage

Ein Mensch noch
steht auf Hungerstraßen
und bittet
um Vernunft;
wer hört ihn an,
kann ihm vielleicht
doch einer geben das,
was er nicht entbehren kann?

Die Augen schließen
ein den Traum:
da ist die Welt wohl heil!
Wie du die Augen öffnest
wird sie aber roh und geil.

Acuzare

Un om e încă
pe străzile foamei
și cerșește
rațiune;
poate oare cineva
care-l ascultă
să-i dea un lucru
de care nu se poate dispensa?

Ochii acoperă
visul:
aici, firește, lumea-i frumoasă!
De-ndată ce ochii-i deschizi,
ea devine perversă și nemiloasă.

Aufforderung

Die Stille
schleift das Milieu.
Schleichendes Warten...
Hoffnungsgeblümt
drängen sich Gedanken
und schlürfen
den Alltagslauf
aus Plastikkellen.
Der Geist oszilliert
und rührt
Konserviertes auf.
Denken ist scharf,
und scharfes Denken
hilft auch dir.
Du mußt nur
D E N K E N!

Provocare

Liniștea
șlefuieste mediul.
Așteptare pe furiș ...
Împodobite cu speranțe,
gândurile dau buzna
și sorb
cotidianul
din căușe de plastic.
Spiritul oscilează
și răscolește
lucruri conservate.
Gândirea este ascuțită,
iar gândirea ascuțită
te-ajută și pe tine.
Nu trebuie decât
S Ă G Â N D E Ș T I !

Der letzte Zug

Der letzte Zug ist eben abgefahren;
ich wink' ihm nach, doch bleibt das Auge tränenleer.
Versäumte ich in Anfahrt aufzuspringen,
um zu verscheuchen eine Wiederkehr?

Die Räder schieben Sehnsucht vor sich hin.
Bald werden sie die Hoffnung überrollen.
Verbanne Ewigkeiten aus dem Sinn
in Träume, die nie rückwärts wollen.

Ein letzter Punkt ertrinkt am Horizont,
als wäre er nie dagewesen.
Der Schienenstrang sich träg im Mittag sonnt;
wir lernen bloß, in einer Richtung lesen...

Du musst den nächsten Punkt erraten!
So dreh' dich um, auf dass die Richtung stimmt!
Gelassen magst du ihn erwarten,
ob er dir nicht die letzte Hoffnung nimmt?

26.6.1989

Ultimul tren

Un ultim tren plecă fără de știre;
făcui cu mâna, lacrimi nu mi-a stors.
Am ezitat să-l iau după sosire,
ca să-mi alung eu orice reîntors?

Și roțile-mping dorul înainte.
Speranțe-or tăvăli peste puțin.
Eu surghiunesc eternități din minte
în visuri ce nicidecum nu mai revin.

Iar cel din urmă punct se 'neacă-n zare,
de parcă n-ar fi fost aici, imens.
Stau șine la amiază inerte-n soare;
noi știm cititul într-un singur sens...

Tu următorul punct îl intuiești!
Întoarce-ți fața în direcția sa!
În liniște-l poți aștepta, firește,
dar ultima speranță nu ți-o ia?

26.6.1989

Der Schlagbaum

Ich wohne
an der Grenze
zur Einsamkeit.
Der Schlagbaum geht
gelegentlich auf...
Dann blick' ich
ins Nichts,
das mich
ein Stück Weges
begleitet.
Beim Abschied
bückt sich der Balken
erneut,
und ich bleibe allein
und erwarte
die Einsamkeit.

Bariera

Eu locuiesc
la granița
spre singurătate.
Bariera se ridică
întâmplător...
Privesc atunci
în neantul
ce mă
însoțește
o bucată de drum.
La despărțire
bara se-nclină
din nou
și rămân numai eu
așteptând
singurătatea.

Der Wasserfall

Unendliche Geschichte
purzeln über die Steinwand,
tänzeln zügellos
an tausend Knuten.
Ihre Wasserworte
donnern in den Abgrund...
In willensforschen Strömen
prallt Leben in das Land.
Erst an unseren Mauern aus Beton
und frecher Überlegenheit
stürzt es dann zu Tode.

Cascada

Nesfârșita poveste
cu rostogolitul peste peretele de piatră,
cu țopăitul desfrânat
supt mii de cnuturi.
Cuvintele ei de apă
tună în abis...
În torenți cu voință tenace
viața se izbește-n pământ.
Abia lovind în zidurile noastre de beton
și de superioritate impertinentă,
se prăbușește de moarte.

Im zehnten Jahrzehnt

Behutsam
streichelst du
die Einsamkeit.
Sie nicht zu verletzen
oder gar wachzurütteln;
nur streicheln
Und wenn ihr müdes Auge
irgendwann atmet
und Leben zeigt,
bist du verwirrt.
Sie darf nicht leben.
Du willst mit ihr
allein sein...

Ihr seid liiert
und wollt heiraten;
du und deine Braut,
die Einsamkeit.

21.5.1988

În deceniul al zecelea

Precaut,
tu mângâi
singurătatea.
Să n-o rănești
sau chiar s-o trezești;
doar s-o mângâi.
Și dacă ochiul ei obosit
respiră cândva
și vădește viață,
ești pus în încurcătură.
Ea n-are voie să trăiască.
Tu vrei să fii
singur cu ea...

Voi sunteți strâns legați
și vreți să vă căsătoriți;
tu și mireasa ta,
singurătatea.

21.5.1988

Reise im Herbst

Im Herbsttaumel
schweigen die Nebel.
Unentwegt
tanzen Tränenwälder
am Fenster vorbei.
Glaubst du noch
an die Rose der Einsamkeit?
Der Wind winkt
den schläfrigen Bäumen
und flüstert
der Sonne ins Ohr:
Geh! Ich folge Dir!

Und die Räder
summen ihr Menuett
auf den Schienen.

Călătorie de toamnă

În delirul toamnei
cețurile tac.
Neabătuți,
codrii-n lacrimi trec
dansând pe lângă fereastră.
Mai crezi
în trandafirul singurătății?
Vântul face semn
somonoroșilor copaci
și soarelui
îi șoptește la ureche:
Pleacă! Te urmez!

Și roțile-și
îngână menuetul
pe șine.



Rollendes Schicksal

Tăvălugul destinului

Ruf zu den Sternen

Ich reite auf
dem fernen Stern meiner Sehnsucht,
auf Bahnen der Unendlichkeit
und tauche in den Nebeln unter.
Die Sonne ist mir schon zu weit,
und unerreichbar dieses Ende.
Noch vor Beginn
des Spiels in off'ner Weise
wir ihm uns schon entgegensehnen,
weil's vorerst nicht begonnen hat.
Ich warte, warte, warte ...
Und bleibe allein.

24.8.1989

Strigăt la stele

Călăresc

pe steaua-ndepărtată a dorului meu,

pe orbitele infinitului

și mă cufund în negură.

Soarele, de-acum, e prea departe pentru mine,

iar capătul acesta, de neatins.

Încă înainte de-nceputul

jocului în manieră deschisă,

nouă ne este dor de el,

fiindcă, pentru moment, n-a-nceput.

Aștept, aștept, aștept ...

Și rămân singur.

24.8.1989

Novembertag

Novembernebel gleitet durch die Bäume;
die trägen Raben schluchzen vor sich hin.
Wie endlos scheinen heute mir die Räume,
durch die nun halbverweste Schatten flieh'n.

Mein Auge streichelt ausgediente Blätter;
der Wind ruft sie zum allerletzten Tanz
und spielt sich auf als langersehnter Retter,
zwingt schließlich sie zum scheuen Totenkranz.

Und in der Ferne hört man Wälder weinen;
ganz nahe klaget der vertraute Fluss.
Auch diesmal kann ich meine Verse reimen,
obwohl ich tatenlos bloß zuschau'n muss.

Ich ernte ab den greisen Hoffnungsgarten,
fang' ausgereifte Träume auf im Schritt.
Die Stille pflastert endlosgraues Warten;
gedankenschwere Ewigkeit geht mit.

3./4. 11.1991

Zi de noiembrie

Alunecă prin pomi o deasă ceață;
suspină singuri leneși corbi. Îmi par
întinderile nesfârșite-n față,
prin care umbre putrede fug iar.

Dezmiardă ochiu-mi frunzele trecute;
un ultim dans le cere-un vânt apoi,
cântând – un salvator din cer căzut e –,
pornind cu ele-n funerar convoi.

Se-aud plângând păduri în depărtare;
bocește-alături cunoscutul râu.
Eu pot și-acuma să am rime rare,
doar, contemplând, să le slobod din frâu.

Din a speranțelor grădină-n brumă,
în treacăt, vise coapte eu apuc.
Tăcerile-așteptarea gri o-ndrumă;
pe gânduri, veșnicii cu ea se duc.

3-4.11.1991

Wege

Du gehst Wege,
die ins Nichts führen;
du tastest dich heran
an Herzen mit hohlem Schlag,
deine Tränen quälen sich
hinein in die Zukunft,
die aus Vergangenenem
gelernt hat
zu bestehen:
irgendwo – überall,
wo Herzen
den Weg der Tränen
vergessen.

2.6.1992

Drumuri

Bați drumuri
care duc în neant;
te-apropii pipăindu-te
la inima cu bătăi înăbușite,
lacrimile ți se chinuie
pășind în viitorul
care-a-nvățat
din trecut
să persiste:
undeva – pretutindeni,
unde inimile
uită
drumul lacrimilor.

2.6.1992



Zeitspanne

Rästimp

Abschied von Ludwig –

dem Andenken meines Bruders

Fahles Antlitz auf dem Heimweg:
Endzeitemzüge als Brückenschlag
zu Ewigkeiten hin;
hirnabgenabelte Gegenwart –
die Zukunft gibt's
für Dich – für UNS
nicht mehr.
Das Pendel verirrt sich
im Rhythmus:
getrocknete Tränen säumen
den Weg ins Aus.
Was von Dir blieb:
Erinnerungen ...
Nie endende Erinnerungen.

21.7.1999

Despărțirea de Ludwig –
în memoria fratelui meu

Cu chipul șters pe drumul spre casă:
gâfâieli de vreme apusă ca punte
către veșnicii;
buricul prezentului tăiat –
viitorul nu mai există
pentru tine –
pentru NOI.
Pendula pierde
ritmul:
lacrimi uscate străjuie
drumul în aut.
Tot ce-a rămas de la tine:
amintiri...
Amintiri ce nu sfârșesc niciodată.

21.7.1999



Zeitspanne

Gosau-Texte

Răstimp

Textele din Gosau

Sie

In Volksdemokratien:
Du musstest schweigen,
und sie machten,
was sie wollten ...

In Scheindemokratien:
Du darfst reden
und sie verzapfen,
trotzdem,
was sie wollen;
Strukturen verschieden,
doch Machthunger –
da wie dort – geblieben.

27.7.2003

Ei

În democrațiile populare:

Trebuia să taci,

iar ei făceau

ce voiau...

În democrațiile aparente:

Ai voie să vorbești,

iar ei debitează

totuși

ce vor;

structuri diferite,

dar setea de putere –

aici, ca și acolo – a rămas.

27.7.2003

Gegenüberstellung

Im antiken Rom:

gab's

Brot und Spiele ...

Beim Wiener Donauinselfest

fließen

Alkohol und akustische Umweltverschmutzung ...

27.7.2003

Unentwegt

Unentwegt

treibt uns

das Leben

durch Gepäckaufbewahrungshallen,

wo es,

ach,

so selten

auch menscht ...

27.7.2003

Paralelă

În Roma antică:
te bucurai
de pâine și jocuri ...
La festivalul din insula Dunării vieneze
curge
alcool și poluare fonică...

27.07.2003

Neabătut

Neabătut
ne duce
viața
prin magazii de bagaje,
în care,
vai,
arareori
miroase și a om ...

27.7.2003

Schändung

Menschen behuren
pausenlos
die Sprache,
ihre Sprache –
arrogant und blöd.

27.7.2003

Fast einerlei

Drei Jahrzehnte – stumm und stur –
ich ertrug die Diktatur.
Jetzt verkoste ich, doch wie
mürbe Scheindemokratie.

Damals regnete es Schweigen,
und zu ändern gab es nichts.
Hier brauchst du zwar nicht zu leiden,
doch es wandelt sich auch nichts.

Du darfst hier ganz offen reden,
doch zu sagen hast du nichts.

29.7.2003

Profanare

Oamenii prostituează
fără-ntrerupere
limba,
limba lor –
în mod arogant și tâmp.

27.07.2003

Aproape totuna

Trei decenii – mut, neghiob –
dictaturii i-am fost rob.
Azi, supus eu nu-s mai, ci
falselor democrații.

Cu tăceri ploua pe vremuri
și nu se schimba nimic.
N-ai aici de ce să tremuri,
însă nici nu schimbi nimic.

Poți vorbi pe șleau aicea,
dar mai bine taci chitic.

29.7.2003

Bergsommer

Der Sommer trödelt sacht dahin,
auf fernen Bergen hier mit ihm
spiel' ich mit meinen Versen
abseits von Medienflut und Preisen.

Der Himmel in die Erde gleitet,
am Horizont versickert Blut.
Das Gleichgewicht der Seele weitet
den Geist wie brütendschwere Glut.

Ich schiebe Sehnsucht vor mich hin,
den Prügel vor mir her.
Steh ich im Leben – mittendrin
Und doch daneben sehr?

29.7.2003

Vara la munte

În tihnă trece vara-n munți;
mă joc, sub ninsele lor frunți,
cu ea în vers, departe
de știri și prețuri aberante.

Pe zări, de sânge-i, mare,-o pată,
când ceru-alunecă-n pământ.
În suflet, pacea îmi dilată,
ca arșița, un spirit blând.

Alung din mine doruri, crunt,
bătăi aș prefera.
În miezul vieții oare sunt –
deși-s pe-alătura?

29.7.2003

Man

Man
sagt sich los
von Traditionen
des Schreibens
wie des Geistes.

Man
wähnt sich weise,
ist's auch so?
Gibt man sich cool,
weil es so Brauch ...
als Hintergrund
ein rissig' Schlauch
funktionsentfremdet.

Glaubte man wohl,
den Geist zu stählern,
doch – leider –
gab's zu stählern nichts ...

29.7.2003

Ne

Ne
lepădăm
de tradițiile
scrisului
și-ale spiritului.

Ne
socotim înțelepți,
chiar suntem?
Ne dăm drept cool,
c-așa e moda...
ca plan secund
un uriaș furtun
nefuncțional.

Ne credeam vajnici
să călim spiritul,
dar – din păcate –
nu era nimic de călit...

29.7.2003

Widerstehen

Dem Lauf der Zeit
mich widersetzen,
vermag ich nicht ...
hingegen widerstehen,
lass'
andere vorübergehen:
ich muss bleiben ich,
will – wie ihr –
nie werden ...

29.7.2003

Beute

Lastbeschwerte Tage
plündern
mein Gemüt:
du gehst.
Dein Schritt verhallet
und im Echo schallet
keine Wiederkehr ...
Und ich erbeute
gebleichte Erinnerungen ...

29.7.2003

Împotrivire

Nu-s în stare
să mă opun
mersului timpului ...
de-a-mpotrivirea
îi las
pe alții să se-ntreacă:
eu trebuie să rămân eu,
nu vreau s-ajung – ca voi –
niciodată...

29.07.2003

Pradă

Zile greu apăsătoare
îmi devastează
inima:
tu pleci.
Pasu-ți răsună,
și-n ecou nu sună
întoarcere ...
Iar eu prădez
amintiri decolorate ...

29.7.2003

Waldeinsamkeit

Ein Hund noch bellt,
der Schlaf mir fällt
aus tonnenschweren Augen.

Wie habe ich
in schlafarmen Nächten
des öfteren – früher – gelauscht ...

Doch nass ist's
und kalt,
und im betörten Wald
beleckt
zaghafter Tau
endlose Blätterseide.

1.8.2003

Singurătatea pădurii

Mai latră un câine,
somnul îmi cade
din ochii grei ca pământul.

Cum trăgeam cu urechea
adeseori – odinioară –
în nopțile fără de somn ...

Dar e umezeală
și frig,
și-n pădurea buimăcită
roua sfioasă
linge
nesfârșita mătase a frunzelor.

1.8.2003

Waldnacht

Im Blaudunst
der Waldkuppel –
vereisendes Eulenecho;
geästdurchdringendes Nachtaugenfunkeln,
ein trittscheues Reh
in verlegener Ohrenwachsamkeitspermanenz.
Zeitmündung ins Nichts:
stillschwere Waldnacht.

2.8.2003

Waldecho

Durch Tannen
steigt der Mond
in meine Waldstube,
bettet sich
auf
das gläserne Antlitz,
ermattet auf Durchsichtigkeit,
stiehlt sieglos
sich davon.

3.8.2003

Noaptea-n pădure

În ceața albastră
a bolții pădurii –
ecoul metalic al bufniței;
scânteiere de ochi nocturni străbătând rămurișul,
o căprioară cu pasul timid,
tot ciulind stingherită.
Vărsarea timpului în neant:
noapte grea de liniști în pădure.

02.08.2003

Ecoul pădurii

Printre brazi
coboară luna
în odaia-mi din pădure,
se culcă
pe
chipul meu sticlos,
istovit până la transparentă;
pleacă apoi pe furiș
nebiruitoare.

3.8.2003

Vorderer Gosausee

Urzeitschlummer deiner Tiefen,
rüttelarm am finstern Grund,
zeitverloren Schätze schliefen
im ovalgepressten Rund,
eingepfercht im Kesselbecken.
Bergwälle in Harnisch stehn.
Nadelspitzen Köpfe recken,
Drübenhang die Felswänd' drehn
himmelwärts und thronend stolz,
songeküsst und blickgebunden;
Uferwasser badet Holz
wellenatrophiert, nur runden
zielverlorne Boote sacht
auf dem greisen Wasserspiegel,
mitunter ein Auge lacht,
wenn die Sonn' im Seentiegel
hin sich bettet für die Nacht.
Plötzlich, aber doch entschlossen,
eine andre Bleibe will,
schleicht davon sie unverdrossen.
Ausgeseelt all das Getümmel,
Nebelschwaden fallen ein,
schirmen ab den See vom Himmel,
stille wird's, er bleibt allein.

Vorderer Gosausee[☆]

Somnu-ți din adâncuri mute,
neclintit e-n vechi străfund,
cu comori în timp pierdute,
strânse ca-ntr-un țarc rotund

în ovala ta căldare.

Ziduri cuirasate cresc.

Vârfuri capu-și 'nalță-n soare,
stânci ponoru-l răsucesc

înspre cer; pe ochii-nchiși,
soarele lung le sărută;
valuri mici bătând în mal
scaldă pomi; bărci în derută

se-nvârtesc pe lac domol,
pe oglinda lui căruntă;
râde-un ochi, când rotocol
soarele își caută-n undă

să se culce, dar, subit,
răzgândindu-se, dorește
un culcuș mai potrivit
și se străcură hoțește.

Zarva zilei e pe moarte,
pâcla cade-ncet pe lac
și de ceruri îl desparte –
sta-va singur și posac.

[☆] Hidronim austriac cu sensul „Lacul Gosau din Față”. (N.t.)

Bis sich spät die Nebel lichten,
freigeben den Mond samt Kranz.
Ringsumher die Urzeitschichten

betten sich zur Ruh und ganz
in den schwarzen Wasserspiegel
badet lind des Mondes Glanz.

2.9.2010



Foto: privat

Vorderer Gosausee

Până ceață slobozește
luna cu coroană iar.
Roată, primitive straturi

își aștern și ele paturi
și-n oglinda neagr-a apei
luna-și spală chipul clar.

2.9.2010

Hinterer Gosausee

Talverbannt und blickverborgen
dösest arglos vor dich hin.
Nur die Bergeskuppen sorgen
sich gleich Hütern um dein Grün,

das gar still und unbekümmert
sich im Sonnenschmeichel kürt,
irishafter Spiegel schimmert,
und sich keine Welle rührt.

Dachsteins spitze Gletscherzunge
unermüdlich streng bewacht
dein Gemach, das Kühl der Lunge
aus der Nachbarwälder Pracht

spendet dir in frischen Zügen
Atemfülle mehr und mehr.
Regungslos die Wassere liegen
Selbst bei Windes Wiederkehr.

Lediglich Libellen kreisen
um die Baumskelette hin,
abgehackte Stümpfe preisen
einst'ge Macht, nun ohne Sinn,

wohl dem Wanderer beweisen
Trotz wider Vergänglichkeit;
Blicke klettern durch die Schneisen
fichtenhoch zur Wirklichkeit.

8.9.2010

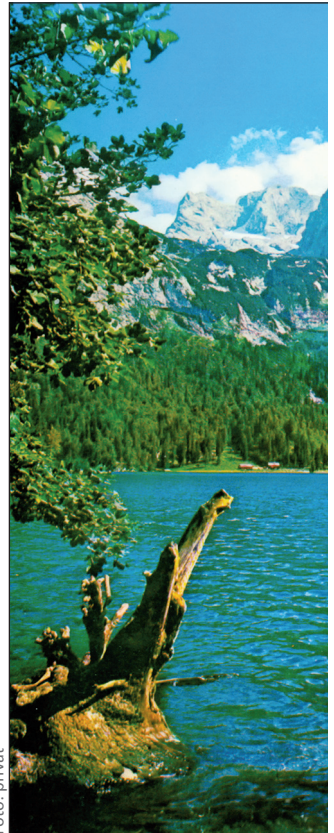


Foto: privat

Hinterer Gosausee^{*}

Exilat, ascuns în vale,
picotești în simplu-ți stau.
Numai culmile regale,
ca pândarii, grijă au

de verdeața ce-o prăsește
raza soarelui candid;
irizată,-ți licărește
des oglinda făr' vreun rid.

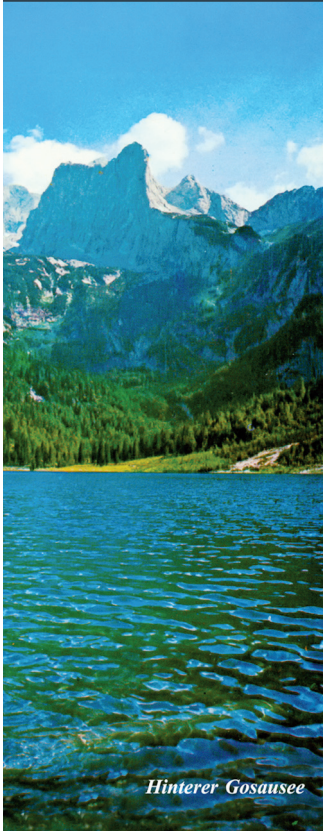
Dachstein, un ghețar de pază,
casei tale-i ca un scut;
codrul te înviorează
cu plămânu-lui umplut

de răcori și respirații
proaspete sub cer senin.
Nu-ți cunoaște agitații
apa nici când vânturi vin.

Numai libelule zboară
la schelete de molizi;
forța de odinioară
și-o slăvesc bușteni solizi:

a sfida vremelnicia
este sensu-acestui caz;
iar priviri vrând mărturia
sar spre culmi din laz în laz.

8.9.2010



* Hidronim austriac cu sensul „Lacul Gosau din Dos”. (N.t.)



Zeitspanne

Suche nach Sonnengeflüster

Răstimp

În căutarea șoaptelor solare

Antwort suchend ...

Erinnerungsgespiegelte Vergangenheit
taumelt mitunter
in die glitschige Gegenwart.
Fragen von einst
reiben das Alltagsgedränge
lösungssuchend ...
Bis heute klafft
der Antwortspalt
gleich gähnender Suche
nach der Apostelgeschichte.
Was uns entgeht,
soll ankerhaft
das U-Bewusstsein
bereichern;
am Jüngsten Tag
das Erbe uns
erweitern.

22.1.2008

Căutând răspuns

Trecutul oglindit în amintiri
pătrunde uneori clătinându-se
în prezentul alunecos.
Probleme de altădată
rod mizeria cotidiană
căutând soluții...
Până azi se cascadează
abisul răspunsurilor
aidoma căutării deschise
a faptelor apostolilor.
Ceea ce ne scapă nouă
va ancora
în subconștient,
îmbogățindu-l;
ne va mări
moștenirea
la Judecata de Apoi.

22.1.2008

Auf der Seidenstraße

Endloses Gleiten
zu würziger Oase;
Fleischaroma im
frischen Morgentau.

Zauberflötentaumel
auf der Suche
nach schwellender
Gralsnischenknospe;
Sonnengeflüster
durch Seidenstraßendickicht;
im ungeölten Karawanengerobbe
keuchend in den Tag hinein –
ein Seidenkuss.

27.2.2008

Pe drumul mătăsii

Nesfârșită lunecare
spre oaza-nmiresmată;
aromă de carne în
roua rece a dimineții.

Delir de flaute fermecate
în căutarea
bobocului înflorind
din nișa Graalului;
șoapte solare
prin desișul drumului mătăsii;
în târâșul nelubrefiat al caravelor
gâfâind și fără-a sta pe gânduri –
un sărut de mătase.

27.2.2008

Glut und Asche

Der Alltag treibt uns
tiefe Furchen in die Lebensmühle,
lässt Drohgebärden wieder den Geist
in Umlauf bringen.

Zu nüchtern
wirkt das Morgenrot,
und entpoetisiert
glotzt Abendschimmer
durch die Haube.

Die Angst,
die in uns wohnt,
verbirgt
ihr Gesicht
nicht mehr.

Wir stehen vor offenen Feuern
und verweigern
die Löscharbeit.

Glut und Asche,
sie ziehen uns an,
sie ziehen uns aus,
bald
ganz aus.

Jar și scrum

Cotidianul, măcinându-ne,
lasă brazde adânci,
face amenințările s-aducă iar
în circulație spiritul.

Prea lucid
se comportă zorile,
iar amurgul, lipsit de poezie,
se holbează
prin coif.

Teama
care ne locuiește
nu-și mai
ascunde
chipul.

Stăm în fața focurilor
și refuzăm
să le stingem.

Jarul și scrumul –
ei ne-atrag,
ei ne despoaie
și-n curând
ne jupoaie.

Morgengedanken

Gähnende Räume
entzaubern die Träume
des Morgens, und kalt
züchtet jäh nüchtern
der Tag noch schüchtern
Visionen uns bald.

Kitzelnde Strahlen
in Scheinwerferschalen
ermuntern das Sein;
Wind springt durch Rahmen,
vergisst zu erlahmen
am Jugendstilschrein.

Zaudernde Blicke
durch Augenblicklücke
erfassen den Glanz;
sterbendes Dösen,
die Zellen sich lösen:
beherrschen uns ganz.

5.7.2007

Gânduri matinale

Spații, deschisele,
destramă visele
din zori, lucida zi,
lăsând sficiunile,
curând viziunile
ni le va-mblânzi.

Ființa netrează-n-
cet înviază
sub raze-proiectil;
prin geam trece vântul,
nu-i curmă avântul
nici scrinul Jugendstil.

Priviri temătoare
sorb din splendoare
prin a' clipelor borți;
picoteli învinse,
retine destinse:
așa fi-vom toți.

5.7.2007

Verklärung

Ich kannt' dich immer schon als Sehnsuchtsbild,
das ich doch niemals deutlich konnt' gestalten.
Versucht' ich deine Züge festzuhalten,
hat eilig sie ein Schleier mir verhüllt.

War Ahnen nur dein Antlitz, traumumspielt,
kann jetzt dein Lächeln zart es mir entfalten?
O sanfter Blick aus warmen Augenspalten,
hast mich bezaubert und schon ganz erfüllt.

Ein Glücksgefühl lässt nachts mich oft erwachen –
und eh' ich neu versink' in Dämmerkeiten,
lass' ich von diesem Wunder mich umfängen:

Dass endlich jetzt ein süßes Frauenlachen
empor mich trägt in nie durchmess'ne Weiten,
wo sanft verschmelzen Sehnen und Verlangen.

Transfigurare

În vis erai năluca mea de dor,
pe care n-am putut s-o-ncheg vreodată.
Cum încercam să-ți dau contur, îndată
un vâl mi te împresura ușor.

De îți ghiceam doar chipu-amăgitor,
azi zâmbetu-ți discret mi se arată?
Privire din abis, catifelată,
m-ai prins în mreje ca un vrăjitor.

De fericit ades mă scol în noapte –
și, pân' a nu cădea din nou în bezne,
mă las cuprins de-asemenea minune:

Târziu, râs dulce de femeie, șoapte
îmi urcă gândul unde nu e lezne,
iar jind și doruri știu să se-mpreune.

Nostalgie

Die Seele tanzt auf morschen Stegen,
irrt zielentrückt durch Raum und Zeit,
stürzt haltentgleitend, und im Segen
schwebt Sehnsucht nach der Ewigkeit.

Im zaghaft' Wollen findet wieder
Die fast-Erfüllung – Jugendtraum ...
Doch anders klangen damals Lieder,
und längst verdorrt der Lindenbaum,
mit ihm die goldenhellen Blätter,
das Haupt umnistet grauer Tau;
wo explosiv einst Adern glühten,
bedroht uns heut der Lebensstau.

So bersten Träume, nie verstanden;
die Tränen – scheinbar nimmermüd' –
im Hoffnungslosen doch versanden,
umsäuselt sanft vom Abschiedslied.

3./4.8.2005

Nostalgie

Ne joacă sufletul pe punți-ruină;
în timp și zări, cu țeluri are-a rătăci;
se poticnește; -n grație divină
plutește dorul său de veșnicii.

În vrerea ezitândă-și află poate
iar împlinirea – visul tinereții dat ...
Dar altfel răsunau atuncea toate
cântările, iar teiul e de mult uscat;

cu el – și frunzele-i de aur pline;
și capul cuib ne este pentru roua gri;
de-acolo unde foc ardea în vine,
pîndește-așa blocaj, că viața ne-o sfârși.

Așa mor visele, neînțelese;
iar lacrimi – nemaiobsite azi părănd –
se-mpotmolesc în deznădejdi adese,
sub adierea cântului de-adio blând.

3./4.8.2005

Zeitspanne

Lebenspendel
über Jahrzehnte –
extrem im Schwanken –,
katapulthörig
und doch im Zaum.

Meilensteine werden
zu Weilensteinen
auf Biopflaster
mit gefräßigen Rillen;
sie lauern dir auf,
dein Schritt gleitet
darüber hinweg –
dein Leben auch.

2.3.2008

Răstimp

Pendula vieții
peste decenii –
extrem oscilând –,
sortită catapultei
și totuși în frâu.

Pietrele kilometrice devin
pietre zăbavnice
pe bioasfaltul
cu hulpave caneluri;
te spionează,
pasul îți lunecă
ușor pe deasupra –
viața ta, de asemeni.

2.3.2008



Zeitspanne

Zeit-Symptome

Răstimp

Simptomele timpului

Demokratie?

Erst
wenn die Wähler
gleich
ihren Mandataren
die e i g e n e n
Löhne, Gehälter und Diäten
s e l b e r
bestimmen könnten,
hätten wir
die wahre Demokratie;
alles andere ist
eine Selbstbedienungs-Farce.

15.6.2008

Democrație?

Abia
când alegătorii
asemeni
mandaților lor
și-ar putea stabili
e i î n ș i ș i
p r o p r i i l e
salarii, onorare și diurne,
am avea
adevărata democrație;
tot restul nu-i
decât o farsă a autoservirii.

15.6.2008

Menschliche Werte

Zu selbstbewusst, gar arrogant
ist gewiss kein Hochgarant
für des Homo sapiens Werte,
ob Gemeine, ob Bekehrte,
ob Experten, Schriftgelehrte,
Wichtigtuere, Halbgelehrte,
ob Begüterte, Verehrte,
Spielgefährten, ob Geehrte ...
Man erkennt die Schwäche ganz
in des Menschen Arroganz.

Wien, 10.3.2008

Valorile umane

Plini de sine, aroganți,
siguri nu sunt buni garanți
valorilor de homo sapiens,
că-s de rând, că-s convertiți,
că-s experți ori erudiți,
semidocti, megalomani,
că-s cinstiți, că-s bogătani,
că ți-s prieteni ori distanți ...
Slăbiciune recunoști
în aroganța unor proști.

Viena, 10.3.2008

Milleniumsschub 2000/2001

Jahrzehntwende
Jahrhundertwende
Jahrtausendwende ...
Doch
keine Wende
in der Denk-,
in der Verhaltensweise
der Menschheit;
die Unfähigkeit,
aus Geschehenem
begreifend zu lernen,
ist das Grundübel
menschlichen Seins.

Cumpăna mileniilor 2000/2001

Schimbare de deceniu
schimbare de secol
schimbare de mileniu ...

Dar
nicio schimbare
în felul de-a gândi,
de-a se comporta
al omenirii;
incapacitatea
de-a-nvăța concret
din cele întâmplate
este răul funciar
al ființei umane.

Niedertracht

Unaufhaltsam
der Menschheit Verblödung
durch Wirtschaft, Politik,
durch überheblich' Zeitungsrubrik,
durch Rederei, Demagogie,
durch Werbung und mit Frenesie
drängt man euch zur Peripherie,
entlockt letale Euphorie
aus eurem Sein, nicht aus dem Herzen,
auch dies gilt, euch kalt auszumerzen,
von euch will Stimmen man und Steuern,
das Geld in Kaufeswut anheuern
zu schwängern ihre Konten feist,
ansonsten man euch nur besch ...
Solang ihr duckt in eurem Leiden,
werden sie weiter euch beschneiden;
das Mensch-Sein ist euch schon bald verhasst,
doch ihnen euer Schweigen passt.

21.1.2008

Ticăloșie

Implacabil,
îndobitocirea omenirii
prin economie, politică,
prin gazetărie iezuitică,
prin flecăreli, demagogie,
publicitate, frenezie,
vă-mpinge la periferie,
obține letală euforie
din ființa, nu din inima voastră, nu,
bună-i și-aceasta, rece, de scos acu,
de la voi așteaptă voturi și dări
și, prin shopping nebun, banii din buzunări
să vi-i ia și să-și îngrașe conturile-apoi;
altminteri, ei fac pipi pe voi.
Cât timp umiliri prin suferințe v-aduc,
o să vă țină mai departe sub papuc;
nesuferită ființa umană curând vă devine,
însă lor tăcerea voastră le convine.

21.1.2008

Pecunia non olet[☆]

Pecunia non olet,
doch olet ...
manche Hasstirade,
auch pekuniäre Eskapade,
wüschelrutenhaft,
was Politik so peinlich macht;
und diese Besserwisserei –,
Expertentum oft auch dabei;
Hochmut vor dem Fall,
gepaart mit Blödsinn überall;
Missbilligungen, prall mit Neid:
Gesellschaft, ach, du bist soweit,
dass mehrheitlich so alles olet,
dass Wert um Wert latent verkohlet.
Wenn Falschheit, Übeltäterei
euch endlich spaltete entzwei,
wären so viele Hälften hin:
das Ganze hat doch keinen Sinn.
Gesellschaftlich – gesindelhaft:
unsere Zeit es – leider – schafft.

21.1.2008

[☆]Lateinische Redewendung: Geld stinkt nicht.

Pecunia non olet ☆

Pecunia non olet,
ba olet...
cu ură câte o tiradă,
chiar pecuniară escapadă,
ca magica baghetă eficace –
penibilă politica se face;
și-această, de expert,
pricepere la tot ce e incert;
și pretutindeni fudulia,
pereche bună cu prostia,
precum a cârcoti cu a invidia:
societate, vai, tu ai ajuns așa,
încât cam totul olet pestilent,
valori se mistuie latent.
Când mârșăvii și falsități
o să vă spargă-n jumătăți,
iar numărul le-o fi imens:
întregul nu mai are sens.
Socialul – doar o cloacă:
asta timpul nostru o să facă.

21.1.2008

*Lat.: „Banii nu au miros“ (Suetonius). (N.t.)

Sprachliche Auswüchse

Viel sinnverwaiste Quasselei
rührt derb gar manchen Sprachenbrei:

Wenn etwas vollkommener ist,
der Redner die Grammatik frisst.

Und ist es dann irrsinnig gut,
ob Irrsinn auch stets Gutes tut?

Das endgültige Endergebnis
für viele wohl ein Unverständnis.

Auch wenn man etwa ganz gezielt
Sprachfestigkeit wohl hat verspielt,

dann noch ganz ausgeschlossen ist,
der Redner gar stilistisch frisst,

doch ganz vereinzelt zehrt er kaum,
auch anderen ist's zuzutraun,

durch Taten die verheerender:
Bedarf herrscht – ein erklärender.

Im Zweifel lieget ganz konkret
als unlogische Entität.

Was uns erscheint als sehr wahrscheinlich
Wirkt sprachlich-logisch: etwas peinlich.

Vielleicht bemerkst ganz unverhofft:
Sprache auf Zärtlichkeiten hofft.

9.5.2008

Ciudățeniile limbii

Pălăvrăgeli fără folos
amestecă un terci vârtos:

Te crezi un retor ideal?
Mai poți să-nveți gramatical!

Demența oare-i bună când
și bine face pe pământ?

Din ne-nțelegeri uneori
se poate întâmpla să mori.

Chiar dacă bine ai ținti,
stăpân pe limbă, poți greși;

un orator – sună ciudat –
stilistic are de-nvățat;

retras, el gust-un flecușteț,
pe alte lucruri pune preț:

de faptele devastatoare –
e de-nțeles – nevoie are.

În dubii-s de atâtea dăți
ilogicele entități.

Ce pare-n limbă că-i plauzibil
în logica-i este penibil.

Remarci, poate neașteptat,
că limba-i lucru delicat.

9.5.2008

Stimmvieh

Hornvieh – melken,
Borstenvieh – verulken,
Federvieh – rupfen,
Stimmvieh – verhöhnen:
erbarmungslos,
hemmungslos
skrupellos,
endlos,
nur.

5.11.2004

Dobitoacele votante

Dobitoacele cornute – pentru mulș,
dobitoacele cu păr țepos – pentru batjocorit,
dobitoacele cu pene – pentru jumulit,
dobitoacele votante – pentru luat în răs:
fără de milă,
fără de frâu,
fără de scrupul,
la nesfârșit,
exclusiv.

5.11.2004

Verblendung

Du
vegetierst dahin
im Zwang
ihrer Gesetze
und
mit der Illusion
d e i n e r
persönlichen Freiheit –,
einer atrophierten Freiheit,
geblendet
von Äußerlichkeiten
und
von verdorrten Phrasen.

14.6.2008

Amăgire

Tu
vegetezi
în chingile
legilor lor
și
cu iluzia
libertății tale
personale –,
o libertate atrofiată,
amăgit
de aspecte exterioare
și
de fraze sterpe.

14.6.2008

Zeitgeschehen

Die sitzen und sitzen,
und raffen und raffen;
sie schwitzen und schwitzen,
und schaffen und schaffen.

Die lügen und lügen,
die Wahrheit verbiegen;
und schwatzen und schwatzen
mit hämischen Fratzen.

Sie bluten und bluten
aus heillosen Wunden,
mit Fratzen, die gluten,
mit Händen geschunden.

Wo klafft Perspektive
Für diese und jene?
Nur Prärogative
Für Wolf und Hyäne ...

3.1.2008

Actualități

Aceia stau și tot stau
și-nhață și tot înhață;
aceștia asudă și-asudă
și produc și iar produc.

Aceia mint și tot mint
și deformează adevărul;
și-ndrugă și tot îndrugă
schimonosindu-se șiret.

Aceștia tot sângerează
din răni fără leac,
în grimase care ard
și cu mâinile zdrelite.

Și ce perspective au
și unii, și alții?
Doar prerogative
lupii și hienele...

3.1.2008



Zeitspanne

Natur und Innenwelt

Răstimp

Natură și univers interior

Banater Bergland

Entlang verstümmelter Dörfer
erhamstern sich Bäche
an unermesslichem Abfallreichtum –
als fatale Feiertagsleckerbissen
für abgeschlanktes Weidevieh.

Entzauberte Industriegiganten
ernten den Spott
dornröschenhafter k.u.k. - Fossilien.

Verwitwete Hoffnung
für Allzeit ...

Banat, Mai 2007

Banatul montan

De-a lungul satelor mutilate
lacom se reped pâraie
prin imensul belșug al deșeurilor –
sărbătorești delicatese fatale
pentru costelivele vite păscând.

Giganți industriali dezvrăjiți
suportă batjocura clădirilor-fosile ce dorm
ca frumoasa din pădurea adormită a Kakaniei.

Speranță văduvită
pe vecie...

Banat, mai 2007

Banater Mai-Morgen bei Vinga

Schläfrig betasten sich
Himmel und Heide
im Rosakuss ...

Über taubeleckte Heide
streichelt der Kipfelmond
Vingazwillingsturmkirche.

Lichtbewachten Dörfern
entspringen
maulbeerfromme Landstraßen;
sie hasten dem Morgen entgegen:
endlos und stumm.

13.5.2007

Dimineață de mai la Vinga

Picotind se ating
cerul și câmpia
în sângeriul sărut al zorilor ...

Peste câmpia pospăită de rouă
covrigul lunii mângâie
biserica din Vinga cu turlele-i gemene.

Din sate străjuite de lumină
răsar
cucernice șosele printre duzi;
grăbesc să-ntâmpine dimineața:
infinite și mute.

13.5.2007

Temeswar

Akazien in Blüte,
doch Häuser und Straßen
die Blüte vergaßen.

Der Sommer verfrühte,
die Rosen im Garten
kein Lächeln erwarten,
denn Blicke erstarren,
einst golden sie waren.

Verstolperte Freude,
zu unserem Leide
ist alles vollbracht.

Verschließendes Waren,
verzögertes Werden ...

Verhärmte Gesichter,
die Blicke kaum lichter
begegnen uns alt ...

Die Bilder verträuben,
den Abschied wir üben
verdrossen und kalt.

Mai 2007

Timișoara

Sub flori salcâmul geme;
de străzi și de case-n-
florirea-și uitase.

E vară devreme,
în parc, trandafirii
duc dorul zâmbirii –
priviri, aurite
cândva,-s împietrite.

Curmată plăcere,
spre-a noastră durere
e totu-mplinit.

Ascunsă-nchegare,
lungită lucrare ...

Pe fețe-amărâte,
priviri mohorâte
ne-apar bătrânești ...

Urâtul ne-apucă,
stăm gata de ducă
mai reci și funești.

Mai 2007

Durch einen Herbstfriedhof

Am Horizont blättern die Strahlen
müde und bunt;
Gezeiten den Sommer uns malen
unverblümt ins Rund.

Magnetisch die Erde im Rufen
verlockend, doch kalt.
Auch uns winken glitschige Stufen,
verschlingen uns bald.

Erwägungen werden erdrosselt
röchelnd im Schlund.
Ein letzter Gedanke noch rasselt
und windet sich wund.

Geweiht sind wir bloß für die Schollen:
zuletzt – ein Weg.
Zerschmettert ist Hoffen und Wollen:
am Ende – ein Steg.

6.11.2004

Toamna printr-un cimitir

În zare se desfrunzesc raze –
ce de splendori!

Maree reflectă-n jur vara-n
simple culori.

Tentant le-atrage, pesemne,
gerosul pământ.
Și nouă, din trepți, ne vin semne:
ne-nghite-n curând.

Reflecții ne sunt strangulate –
horcăie-n gât.
E ultimul gând ce se zbate-n
zvârcoliri, urât.

Sfințiți suntem doar pentru humă:
un drum – în final.
Speranțe și vreri se sugrumă:
o punte – spre-alt mal.

06.11.2004

Spät im Jahr

Nasskalt –
schlummerumwoben und alt
scheidendes Grün – wie bald
schweiget und hoffet
blätterdurchregneter Wald.

Leben und Werden – verbrannt;
Stille als endloses Band,
heute – nur – windverbannt,
fern keucht die Großstadt
und Nebel umwühlet das Land.

Ewigkeitssehnsucht – latent,
todesnah, wie mancher kennt;
alles das Nichts verkennt.
Schwindendes Sein tropft dahin,
Phoenix im Aufsteigen brennt.

6.11.2004

Către sfârșit de an

Umezeală și frig –
verdele-n somn e-n declin,
pe ducă – peste puțin
codrul cu frunze plouate
speră și tace-n suspin.

Viața și devenirea – scrum;
pacea, bandă nesfârșită, acum –
doar acum – alungată de vânt;
metropola greu răsuflă-n zări,
iar ceața scurmă-n pământ.

Dorul de veșnic – latent,
pe moarte, o știm, evident
lumea neagă neantu-n prezent.
Existența-n regres se scurge;
Phoenixul arde-n zbor ascendent!

06.11.2004

Tagesausklang

Wühlende Winde
jagen rosige Wolkenwellen
über meine Fenster
und drücken
deren Scheiben über die Hügelketten
des nahen Wienerwaldes
hin zum Schloss Wilhelminenberg.

Ich gönne mir –
nach reichem Tagwerk –
den Blick
auf die vereinsamten windgepeitschten Wipfel.

Kühle trinkt den Tagesausklang;
durch das Silberblätterdach
des früchtescheuen Olivenbaumes
tänzeln verirrte Windkaskaden ...

4.7.2007

Sfârșit de zi

Vânturi răscolitoare
alungă valuri de nori trandafirii
pe deasupra ferestrelor mele
și-apasă
pe geamuri din lanțuri de coline
ale apropiatei Păduri Vieneze
înspre castelul Wilhelminenberg.

Îmi îngădui –
după o zi de lucru plină –
să-mi las privirea
pe culmea-nsingurată biciuită de vânt.

Răcoarea se-adapă din sfârșitul de zi;
prin acoperișul de frunze de-argint
al măslinului temător pentru fructele sale
țopăie rătăcite cascade de vânt...

04.07.2007



Zum Autor

Hans Dama, Mag. et Dr. phil. (*Großsanktnikolaus, Banat, Rumänien), Studium der Germanistik, Rumänistik, Pädagogik, Geographie und Wirtschaftskunde in Temeswar, Bukarest und Wien. Rumänist am Institut für Romanistik der Universität Wien. In zahlreichen deutschen, österreichischen, ungarischen, rumänischen, spanischen und mexikanischen Zeitschriften sowie in Anthologien veröffentlichte Dama Lyrik, Kurzprosa und Essays sowie Übersetzungen aus der rumänischen Lyrik (Lucian Blaga, George Bacovia, Nichita Stănescu, Anghel Dumbrăveanu u. a.). In den USA wurden zwei seiner Gedichte vertont.

Gedichtbände: Schritte, Wien (1. Auflage 1980; 2. Auflage 1990); **Gedankenspiele**, Frankfurt/Main, 1990; **Rollendes Schicksal**, Frankfurt/Main, 1993; **Spätlese**, Dublin–New York–Wien, 1999; **Vereinsamtes Echo**, Klausenburg/Cluj, 2002; **Launen des Schicksals**, Wien, 2006; **Zeitspanne**, Wien, 2008. **Prosa:** **Unterwegs**, Klausenburg / Cluj, 2003.

Bio-bibliografie

Hans Dama, Mag. et dr. phil. (n. la Sânnicolau Mare/Banat), și-a făcut studiile universitare (germanistică, geografie, pedagogie, românică, științe economice) la Timișoara, București și Viena, lucrând din 1980 ca universitar la Institutul de Romanistică din Viena. Este colaborator al mai multor reviste de specialitate din Austria, Germania, Mexic, România, Spania și Ungaria, în care publică eseuri, poeme, studii etc. În SUA i-au fost puse pe note două poezii. A tradus din Lucian Blaga, George Bacovia, Nichita Stănescu, Anghel Dumbrăveanu ș. a.

A publicat în diverse antologii, precum și în volume proprii: **Versuri: Schritte (Pași)**, Viena (Ediția 1, 1980; Ediția a 2-a, 1990); **Gedankenspiele (Jocuri de idei)**, Frankfurt/Main, 1990; **Rollendes Schicksal (Tăvălugul destinului)**, Frankfurt/Main, 1993; **Spätlese (Cules târziu)**, Dublin–New York–Viena, 1999; **Vereinsamtes Echo (Ecouri răzlețe)**, Cluj/Klausenburg, 2002; **Launen des Schicksals (Capriciile destinului)**, Viena, 2006; **Zeitspanne (Răstimp)**, Viena, 2008. **Proză:** **Unterwegs (Pe drumuri)**, Cluj /Klausenburg, 2003.